

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 47 Pf. 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Woth in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte über deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im oben genannten Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 86.

Salle a. d. Saale, Dienstag den 13. April

1880.

Politische Uebersicht.

Der Sieg der Whigs bei den englischen Parlamentswahlen ist formell entschieden. Bis jetzt sind 346 Liberale, 227 Konervative, 52 Dissidenten gewählt worden. Jeder Erfolg aus den noch ausstehenden Wahlen verleiht die Majorität der Liberalen und bestärkt die Stellung des künftigen Kabinetes. — Gladstone wird bei seiner demnächst zu erwartenden Anwesenheit in London von seinen Parteigenossen mit wahrhaft königlichen Ehren empfangen werden. Dem gesetzten Staatsmann wird eine neue Equipage und seiner Gattin ein enormes Bouquet, hergestellt aus Blumen aus allen Welttheilen, verehrt werden. Der Londoner Korrespondent der Wiener „N. Fr. Pr.“ erfährt aus bester Quelle, daß Carl Graf von Brunn Premierminister werden soll. Gladstone soll übrigens bis jetzt noch an dem Entschlusse festhalten, nicht in das Kabinet einzutreten.

Der Kulturkampf in Frankreich beginnt sich zu verwickeln. Eben tritt der französische Episkopat mit seiner ersten Kundgebung gegen die Dekrete vom 29. März hervor und natürlich ist es der freireligiöse Bischof von Angers, Herr Freppel, welcher im Verein mit dem Erzbischof von Tours und dem Bischof von Le Mans, Nantes und Orléans das Feuer mit einem an den Präsidenten der Republik gerichteten gemeinsamen Protest eröffnet. Der Erzbischof von Rouen, Kardinal Bonchese, hat ein Protestschreiben zur Verteidigung der Ordensgemeinschaften erlassen, welches in sehr gemeinsamer Form entwickelt, daß die Märzdekrete ein schwerer Angriff auf die Unverletzlichkeit der Kirche seien. Bonchese verlangt nicht, wie der Erzbischof von Angers, vom Präsidenten der Republik die Zurücknahme der Märzdekrete. Anlässlich der gegenwärtig in Frankreich stattfindenden Session der Generalräthe ist von Seiten der Regierung an die Präfecten die Befehle ergangen, jeden Angriff auf die Märzdekrete von vornherein zurückzuweisen. Nichtsdestoweniger haben bereits in verschiedenen Departementvertretungen reaktionäre Kundgebungen statt. Bisher war dies in den Departements: Vendée, Larn, Larn et Sarthe, Was de Calais, Cotes-du-Nord, Finistère, Landes, Loire-Inférieure und Morbihan der Fall. Ueberall protestirten die Präfecten als Vertreter der Centralgewalt, indem sie zugleich beim Einbringen des „Bündnisses“ die Verträge feierten. Diese Verträge hat die Bedeutung, daß im Falle ihrer Annahme die in der Beratung der Hauptfrage überhaupt nicht eingetreten wird. Aus der Ablehnung jener in den erwähnten Departements ergeht sich dagegen, daß die jüngste Unterrichts-Gesetzgebung diebesten auf heftigen Widerstand stößt. Im Generalrath von Toulouse fanden sich Freunde und Gegner der Regierung nahezu in gleicher Stärke gegenüber. — Frankreich hat seine Ehre im fernsten Süden zu wahren. Auf Sumatra sind zwei französische Unterthanen am 15. März von Eingeborenen ermordet worden. Eine militärische Expedition ist nach dem Orte der That aufgegeben, um die Leichname der Ermordeten, sowie deren Gepäck aufzufinden und die Thäter zu bestrafen.

Der längst erwartete Wechsel im österrösch-ungarischen Finanzministerium ist eingetreten. Nachdem durch den Rücktritt des Grafen Andrássy und dessen Ersetzung durch Baron von Cammerse das ungarische Element in der gemeinsamen Regierung geringer geworden war, verlangten die Magyaren mit Ungehörigem, daß die Stelle des Finanzministers einem Ungarn übertragen werde. Diesen Verlan-

gen ist Baron Hofmann zum Opfer gefallen; derselbe wird zum — Intendanten beider Hoftheater ernannt und erhält als solcher ausgedehnte Privilegien. Sein Nachfolger Szlavy, bisher Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, hat ein ähnliches Schicksal wie Andrássy gehabt und kurze Zeit im ungarischen Ministerium der Finanzen gesessen. Sein Amt im Abgeordnetenhause hat er sofort niedergelegt und die Weisung erhalten, daß auf Anregung des berühmten Dichters Székely seiner Verdienste im Sitzungsprotokolle gedacht wurde. Die Präsidentenwahl in der italienischen Kammer soll am nächsten Dienstag vorgenommen werden. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Rom meldet, hatte bis jetzt keine Veranlassung der Majorität stattgefunden und wurde auch kein Kandidat aufgestellt. Das Ministerium sollte ebenfalls noch keine definitive Kandidatur aufgestellt, doch sollte Mancini die meisten Stimmen für sich besetzen.

Das türkische Budget hat nach dem neuen Anschläge ein günstigeres Aussehen erhalten. Die Einnahmen sind mit 16,156,600 Pfd. Sterl., die Ausgaben mit 17,034,000 Pfd. Sterl. ausgeworfen. — Montenegro wickelt seine Verhandlungen mit der Pforte in den üblichen diplomatischen Formen ab. Gegenwärtig ist der türkische Minister, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, mit dem vom italienischen Hofkaplan Grafen Corti vermittelten Protokoll über den türkisch-montenegrinischen Gebietsaustausch beschäftigt, welches von Sava Paşa und dem Vertreter Montenegros unterzeichnet werden soll.

Die ostromelische Nationalversammlung wachst ängstlich über ihre konstitutionellen Rechte und hat gegen den bekannten Finanzdirektor Schmidt wegen Nichtausführung der Art. 203 und 204 des organischen Statuts einen strengen Tadel ausgesprochen.

Die Entwicklung der Dinge in Bulgarien wird wesentlich von dem Programm bedingt sein, welches das neugebildete Ministerium vorlegen kann. Die Ideen des Herrn Janow, welcher das Präsidium im neuen radikalen bulgarischen Ministerium übernommen hat, charakterisirt eine vom 6. d. datirte Korrespondenz aus Sofia in Folgendem: Die freieste Durchführung der Verfassung, Bekämpfung der sibirischen Privilegien und Begünstigung der Tendenzen nach einer bulgarischen Union unter gleichzeitiger Beibehaltung an der Reichstheile des Berliner Vertrages.

Der Kriegszustand bleibt den Chilenen trenn. Nachrichten der amerikanischen Gesandtschaft in Washington besagen, daß die peruanische Armee von den Chilenen bei Sorata geschlagen wurde und daß Callao de Lima besetzt oder bombardirt wird. In Bolivia war in Folge der durch die Niederlagen der bolivianischen Truppen entstandenen Unzufriedenheit unter Führung des Obersten Silva Machado eine Revolution ausgebrochen. Eine Gegenrevolution führte aber zur Wiedereinsetzung Cameros's in die Präsidentenstühle.

Deutsches Reich.

o Berlin, 11. April. Nach und nach treten die Beweggründe und die Ziele der so plötzlich aufgetauchten und schnellvorübergegangenen Kanzerkrisis immerdeutlicher hervor. Die Wünsche, welche die Ursache zu dem aufregenden Ereigniß der vorigen Woche bildeten, maßen sich schon seit längerer Zeit in sehr unangenehmer Weise sichtbar. Nicht die ausgedehnten Maße gebürdlichen Substitutionen im Bundesrathe so sich waren es, welche Anstoß erregten, sondern

die Art, wie die Uebertragung des Stimmrechts von den Beauftragten gehandhabt wurde. Einzelne Bevollmächtigte zum Bundesrathe pflegten nämlich eine Anzahl von Staaten zu vertreten und gewannen auf diese Weise einen Einfluß, der das berechtigte Maß merklich überschritt. Die Aenderungen, welche der Reichskanzler in der Geschäftsführung des Bundesrates in Vorschlag bringen dürfte, werden äußerlich kaum hervortreten. Die Aenderung, daß hinsichtlich in der Regel preussische Bevollmächtigte als Vertreter kleinerer Staaten substituirt werden, scheint den gegebenen Wünschen am meisten zu entsprechen. Als nächste Folge der Kanzerkrisis dürfte in nächster Zeit ein Wechsel in der ständigen Vertretung eines Bundesstaates eintreten, dessen Bevollmächtigte die richtige Grenzlinie seines Verhältnisses nicht immer eingehalten verstanden hat. Unter vielen Gesichtspunkten könnte die Kanzerkrisis vielleicht als nur von mäßiger Wirkung erscheinen, trotzdem muß derselbe aber doch eine Bedeutung zugeschrieben werden, welche die offenbar beabsichtigten Ziele nach mehreren Richtungen hin voll erreicht hat. Zunächst hat der Reichskanzler von allerhöchster Stelle aus die Ermächtigung erhalten, die ihm nothwendig erscheinenden Aenderungen in Bezug auf den Bundesrat in Vorschlag zu bringen. Dann aber hat der Kaiser damit fundgetan, daß er sich nicht von seinen beehrten Rathgebern trennen will. — In die Reichskanzlerkrisis sind Mittheilungen über den beabsichtigten Rücktritt von Ministern e. geknüpft worden. Wäre jedoch aber läßt sich ein Anhaltspunkt dafür finden. — Ein römisches Telegramm der „Köln. Ztg.“ hat die Frage wegen Wiedereinsetzung der erledigten preussischen Bischöfe wieder in Fluß gebracht. Ohne auf die einzelnen Bemerkungen in dem Telegramme einzugehen, dürfte es doch von Interesse sein, diese Frage in dem Lichte zu betrachten, in welchem sie von hier aus erscheint. Die preussische Regierung hält gutem Gedenken nach dieselbe erwartende Stellung ein, wie bei den andern Verhandlungsgegenständen. Allen Anleihen nach ist die Frage der Wiedereinsetzung der Bischöfe ohne Gegenstand der Besprechung unter den Beteiligten gewesen. Zu einem Abschlusse hierin ist man jedoch erklärlicher Weise nicht gekommen, und von Seiten Preussens sieht man den beschließlichen Vorschlägen der Kurie entgegen. Wie schwierig es aber ist, hierin den richtigen Weg zu finden, geht daraus hervor, daß von Vorschlägen des Vatikan nach dieser Richtung hin noch nicht das Mindeste verlautet. In Bezug auf die Lösung der Frage nach der materiellen Seite läßt sich annehmen, daß die preussische Regierung der Wiedereinsetzung eines oder zweier der abgetretenen Bischöfe nicht prinzipiell entgegen sein würde. Man müßte nur die richtige Form finden. Danach bedürfen die römischen Meldungen der „Köln. Ztg.“ keiner besonderen Widerlegung mehr.

Die Prinzessin Albrecht sieht, dem Vernehmen nach, im Monat Juni oder Juli ihrer Entbindung entgegen. Der Bundesrat wird, wie gemeldet wird, formell die Frage prüfen, ob die Quittungssteuerentlastung noch einmal zur Verhandlung zu setzen ist. Nach der „N. Z.“ soll diese Prüfung in einer heute (Montag) andernamten Sitzung des Bundesrates stattfinden. Man hat bereits festzustellen vermocht, daß bezüglich einer Anzahl von Amendements die wiederholte Verhandlung aus formellen Gründen nothwendig geworden ist. Denn, wie nicht zu bezweifeln steht, eine weitere Beratung beschlossen wird, so ist die Mehrheit für die Wiederherstellung der Quittungssteuer bei Posteingangsabgaben

Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen.

Deutsch von Faver Niede.

(Fortsetzung.)

„In diesem Falle,“ sagte er gleichmüthig, „mögen Sie sich nur als bleibend hier angelockt betrachten. Ich bedauere nur, daß der Platz für Andere, außer mir, so wenig Anziehendes hat. Bei Keinem von Ihnen Weiden hat sich weder das Aussehen noch die Laune verbessert.“

„Das ist nicht zu verwundern!“ rief Lucy Barnead unwillig. „Wir sind behändigt uns selbst überlassen. Du lebst im Sattel und ignorirst uns Beide. Bei Tag werden wir von beiden Hundstößen gequält, und bei Nacht murrest Du unsern Schlaf mit deinem endlosen Wuff.“

„Meine arme Cousine,“ antwortete Serle ironisch; „welch ein Bild des Müdheitsalters! Aber was kann Du erwarten? Ein Bescheid kann keine Flecken nicht ablegen. Ich fürchte, ich, wie meine Hunde sind zu alt, um noch andere Kunststücke zu lernen.“

„Ich hab verdorren aus dem Feuer.“

„Da ist Barnead mit dem Waffon, Tante. Ich möchte ausfahren, um frische Luft zu schöpfen. Ich bekomme gewiß den Typhus, wenn ich fort und fort in diesem Hause eingeschlossen bleibe.“

„Serle soll mit Dir fahren,“ sagte Frau Barnead. „Ich habe Kopfweh.“

„Der muß irgend eine Arie einstudiren,“ spottete Lucy, „oder muß mit seinen Hunden eine Partee machen.“

Serle suchte ein Wölkchen zu beschwichtigen.

„Wenn es Dir gefällt, mit mir auszufahren, statt mit Barnead, stehe ich ganz zu Deinen Diensten.“

„Sehr wohl,“ antwortete sie kurz; „ich bin bereit,“ und sie läutete Patsy, ihre Put und Mantel zu bringen.

Die Sonne stand leuchtend am Himmel und die Eopfenwände schimmerter in ihrem Glanze. Serle hob seine Cousine schweigend in den Wagen.

„Ich rathe Euch,“ rief ihnen Frau Barnead nach, „daß Ihr durch den oberen Theil der Stadt fahrt. Da unten wohnen

lauter Arbeitsleute und unter ihnen herrscht das böse Fieber.“

Serle nahm die Zügel von Barnead, und mit dem ermittelten Aussehen, das sich in seinem Gesichte noch verstärkte, fuhr er durch das Thor und auf die Straße hinaus, die sich wie ein graues Bild neben den zertrümmerten Häusern hinwand. Eine Weile schwiegen die Beiden. Miß Barnead beobachtete Serle's kaltes Gesicht mit zornigen Blicken.

„Serle,“ brach sie endlich los, „Du denkst wieder an jenes Mädchen!“

Er wendete sich ihr zu und sah sie an.

„Und wenn ich es thue?“

„Du hast kein Recht dazu!“ rief sie gereizt.

„Lucy, wie lange soll das noch so fortgehen? Ich meine, theils bin es herzlich müde.“

„Das hast Du mit schon mitgetheilt,“ sagte sie, ihrem reich mit Spitzen besetzten Sonnenhüte öffnend. „Es macht Dir geradezu Freude, mir das zu sagen, obwohl Du weißt, daß eine richtig angelegte Verlobung für eine Dame von fünfzigjährigen Jahren der Mühsal ist — obgleich Du weißt, daß ich dieses Geschöpf haße und eher sterben, als Dich für sie aufgeben werde!“

„Ja, sie haßt die Sibyl Arnault von ganzem Herzen, wie mir Frauen ihre jüngeren und schöneren Rivalinnen haßen können. Barnead ererbte vor zu zorn.“

„Lucy, ich sage Dir freimüthig, ich werde Dich niemals heirathen, und wenn Du diese Verlobung ein halbes Jahrhundert aufrecht hält!“

„Das mag sein,“ erwiderte Miß Barnead mit großem Gleichmüthe; „aber wenigstens werde ich Dich davon abhalten, sie zu heiraten. Sie hat Geist — sie wird niemals die Anträge eines Mannes annehmen, welcher mit einer Andern verlobt ist.“

Der Wagen fuhr einen Hügel hinauf, graue Staubwolken erhoben sich um sie und ließen sich auf ihnen nieder. Serle schloß, bis sie die Anhöhe erreicht hatten, dann schüttelte er ungeduldig die Zügel der Felle.

„Lucy,“ begann er, „laß uns eine gültliche Uebereinkunft treffen.“

Sie öffnete ihre matten Augen und sah ihn an.

„Eine Uebereinkunft? Was meinst Du damit?“

„Ich kenne die Beweggründe, die Dich zuerst veranlaßten, an diese Verlobung zu denken. Du verstehst den Werth des Vermögens der Familie Barnead so gut wie ich und irgend Jemand zu würdigen — vielleicht besser. Du bist es ohne Zweifel müde, von der Großmuth meiner Mutter abzuhängen, die sehr lauenhaft ist. Ich will Dir meine Freiheit bestreiten. Ich will Dir die Hälfte meines Vermögens geben, Lucy, wenn Du mich von dieser — ich muß es schon sagen — verdamnten Verlobung frei gibst!“

Sie starrte ihn an. Im nächsten Momente erhob sich vor ihrer Phantasie das Bild der schönen, jungen Sibyl Arnault.

„Meinst Du das wirklich?“ sagte sie.

„Gewiß!“

Die Anbrunst in seinem Blicke, die Gluth in seiner Stimme lösten sie zu erbittern.

„Du liebst sie so sehr, um das für sie zu thun?“ rief sie eifrig.

„Ich liebe sie mehr als mein Leben!“ antwortete er.

„Nun, dann laß Dir sagen,“ rief Miß Barnead in eifersüchtiger Heftigkeit, „daß ich nicht für Dich halbes und nicht für Dein ganzes Vermögen Dich ihr anzuweihen werde! Sie soll Dich niemals haben, so lange ich Euch getrennt halten kann. Du, wie ich sie haße mit ihren starrenden schwarzen Augen und ihrem feinen geizierten Wesen! Ich würde Dich lieber todt sehen, als mit ihr glücklich wissen!“

Für einen Augenblick sah Barnead wie betäubt aus.

„Lucy!“ sagte er nachdenklich. „Ich schäme mich Deiner!“

Dann nahm er die Zügel auf und peitschte die Pferde in einen rasenden Galopp.

Wie ein Wirbelwind flogen sie dahin über die Landstraße. Lucy warf dem Manne, der stolz und ernst neben ihr saß und dessen Augen wie Stahl schimmerter, einen zornigen Blick zu und bis ihre Rippen aufeinander.

„Einen solchen Mann ihr hingeben — oder irgend Einer? Nicht ohne Kampf,“ dachte sie.

Sie flogen an Bäumen, Gehägen und verzerrten sommerlichen Feldern, an Hüften und Farmen vorbei, als sie plötzlich an einer Wiegung des Weges, ganz in ihrer Nähe, den schrilien Pfiff einer Lokomotive vernahmen.

Ich bin auch bereit mein Lager im Ganzen zu verkaufen.

Dresden.

Halle a. d. S.

Chemnitz.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeig zu machen, dass ich am heutigen Tage hierselbst gr. Ulrichsstraße 3 unter der Firma:

L. Wolf

Cigarren-Filial-Geschäft

errichtet habe und den guten Kauf und grossen Zuspruch, welchen meine anderen Geschäfte genossen, auch am hiesigen Platze zu erreichen mir zur Aufgabe machen werde.

Halle a/S., am 9. April 1880.

L. Wolf.

Vertreter für Halle a/S.: **Ernst Arndt.**

Dresden.

Halle a. d. S.

Chemnitz.

Oberhemden.
Damenhemden, ausgebeut, mit Spitzen garnirt u. f. w., Herren-Nachthemden aus dauerhafterer Seewand, Arbeitshemden, Kinderhemden, Beinkleider sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden in kürzester Zeit solid und preiswürdig aus den besten Stoffen angefertigt.
Oberhemden-Einsätze, Herrentragen und Wäschearten sind in großer Anzahl vorräthig.
in der **Wäsche-Fabrik** von
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,
ganz nahe am Markt und an der Weipzigerstraße.

Ausverkauf von Schuhwaaren.
Meine großen Vorräthe zu vermindern, will ich eine größere Partie selbstgefertigte Schuhwaaren von allen Sorten und Größen zu sehr billigen Preisen abgeben.
Löbejün. A. Trauschell sen.
Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab neben meinem Confections-Geschäft **Vorzüngen aller Art zu Wäsche-Stickereien, Garderobe = Gegenständen, Applicationen u. f. w.** nach den neuesten modernsten Modern auf das Geschmackvollste unter billiger Preisberechnung anfertigen lasse und bitte die in dieser Branche vorkommenden Arbeiten mir geneigert übertragen zu wollen.
Frau Doris Hertel, Mauergasse 2.

Eisernes Baumaterial.
aufeiserne Säulen, schmiedeeiserne I-Träger; die nötige Schweißarbeit zu liefern billigst.
F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik, Halle a. S.
Kosten-Anschläge, statische Berechnungen gratis.

Zug- und Roll-Jalousien
neuester und bewährtester Construction bringen die Zufriedenung außerordentlich billiger Preise in empfehlende Erinnerung.
Drehrollen besser deutscher und englischer Construction in jeder Größe, auch für kleinere Wirtschaften, empfehlen zu billigsten Preisen unter den leichtesten Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie.
Wichtig für Fleischer.
Fleischklötze nach den neuesten Erfahrungen sauber zusammengefügt, aus dem besten, härtesten Holz, alleseitig als vorzüglich und dauerhaft anerkannt, liefern zu billigsten Preisen.
Beschmidt & Wolff in Bitterfeld.
P. P.
Siedurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, mit den nöthigen Mitteln und langjährigen Erfahrungen ausgestattet, die **hiefige Abdeckerei** mit dem heutigen Tage förmlich erworben habe, und verbinde damit die Bitte, mir alles gefasene sowie unbrauchbar gewordene Vieh als: Pferde, Ochsen, Kühe und größere Schweine gegen stets sofortige Caffee zu überlassen. Halle a. S., den 1. April 1880.
Hermann Amberger,
Abdeckerei-Besitzer.

Versammlung
der liberalen Wähler der I. und II. Abtheilung, sowie des 1. Bezirks der III. Abtheilung zum Zwecke der Vorbesprechung über die bevorstehenden Wahlverordneten-Wahlen
Dienstag den 13. April er. Abends 8 Uhr
im Saale des **Neumarkt-Schützenhauses**, wozu mit dem Ersuchen um recht zahlreiche Theilnahme einladet
Der Vorstand des Wahlvereins
der vereinigten Liberalen.

Die zweite Einzahlung auf unsere neuen Actien VI. Emission ist mit **20% = 120 Mark pro Actie** vom 15. April bis 1. Mai a. c. an unserer Casse zu leisten. Bei versäumter Einzahlung greifen die Bestimmungen des § 4 unseres Statuts Platz.
Hall. Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.,
kleine Steinstraße 5a.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.
Nach dem erstatteten Rechnungsberichte ergibt sich für den 31. December 1879 folgender Geschäftszustand:
Zu Jahre 1879 gesicherte Versicherungen Mt. 975.276.518.
Davon wurden rückversichert 294.910.540.
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1.651.632.
Prämien- und Capital-Verluste 1.266.434.
Grund-Capital 6.000.000.
Ueber die Beitragsbedingungen wird von der unterzeichneten General-Agentur und den Herren Localagenten bereitwillig Auskunft erteilt.
Halle a/S., im April 1880.
Emil Erbsa, Ferd. Voigt, August Fiedler,
General-Agent. Haupt-Agenten.
Ottomar Schmidt, Carl Maritol.

Den Empfang meiner neuen Reichwaaren zeige hiermit ergebenst an.
Löbejün. Eduard Busch.

Wer löst das Räthsel?
Das Spiel der Funfzehn!
Gefächlich gegen Nachzahlung gefächigt.
Preis 50 Pf.
Interessantes Zeitstüch, das loben als größte Neuheit ergriffen ist, empfiehlt **Gustav Uhlig, unter Krüppelstraße.**
Wiederverkäufer werden gefächigt.

Deffentliche Verkeigerung.
Wittwoch den 14. April er.
Vormittags 11 Uhr
werde ich in der Kaiserhalle hier 17 Regulatoren und mehrere Pland und Strangen gegen gleich baare Zahlung verkaufen. **Schneider,**
Gerichtsvollzieher in Eisleben.

Freiwillige Verkeigerung.
Am Montag den 17. April er.
Vormittags 8 1/2 Uhr
in der Kaiserhalle hier
gut gehaltene Möbel und Wirtschaftsgegenstände, darunter Bettstellen mit Matratzen, welche unangenehm überfüllt sind, demnach über 235 Stück, ferner Leinwand, Porzellan und Champagner öffentlich meistbietend verkeigern. **Schneider,**
Gerichtsvollzieher in Eisleben.

Nachlaß-Verkauf.
Am Wittwoch den 14. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr ab
und den darauf folgenden Tagen soll der gesamte Nachlaß des zu **Wiederrechtlich** bei **Zorgau** verstorbenen Geheimen Ranzel-Waß Wäpze bestehend in
Haus- und Küchengeräth, Wäsche, Betten, Gardin., Kleider- und Hausmöbeln, Selgenmöbeln, Kupferstücken, Uhren, Stuhlbeinern, Kronleuchtern, Ader- und Kunstwagen, Geschirren, sowie der Inhalt des Treibhauses zc. zu **Wiederrechtlich** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu einladen **die Erben.**
Getragene Auktions-Stätte, Betten, Wäsche zc. lauft **Verstraße 46 b.**
Ein **Clavier** für Anf. für 20 **R.** zu verkaufen **1882** kl. **Zandberg 3.**

Grude
Kohlen-Geschäft, Subgasse.
Das meiste Geld
für Knochen, Lumpen zc. zahlt **J. Klinge, Subgasse.**
Alle gangbaren
Mineralwasser
in frischer Füllung, deren Pastillen und Sabelgasse empfiehlt
M. Waltgott,
gr. Ulrichstr. 33.
Alkoholometer
und alle anderen Alcometer für Mineralwässer, Wein, Säfte, Säuren zc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten
Otto Unbekannt
Klein-Schmieden.
1000 Schock Strohhelle
verkauft **R. Olschig,**
Zandberg bei Halle a/S.
Ein Wasserrad,
10 1/2 Durchmesser hat abzugeben **Druschmühle bei Eisleben.**

Zeutschenthal.
Die auf den 14. d. Mts. Wittags 12 1/2 Uhr angelegte Verkeigerung findet nicht statt.
Vögendorf, Gerichtsvollzieher.

Kohlen-Geschäft.
Kammliche Kohlen im Ganzen und Einzelnen nur gut und billigst empfiehlt **J. Klinge, Subgasse.**

Alkoholometer
und alle anderen Alcometer für Mineralwässer, Wein, Säfte, Säuren zc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten
Otto Unbekannt
Klein-Schmieden.
1000 Schock Strohhelle
verkauft **R. Olschig,**
Zandberg bei Halle a/S.
Ein Wasserrad,
10 1/2 Durchmesser hat abzugeben **Druschmühle bei Eisleben.**

Am Sonntag den 10. d. Nachmittags 4 Uhr entsehl nach längeren Leiden unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Wittichmeister** **Wilhelm Heuser** im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetruht an die trauernden Hinterbliebenen. Halle a/S., den 12. April 1880.

Wäsche zum Plätten in u. außer dem Hause wird noch angenommen. **Zandbergasse 13. 2. Tr. rechts.**

Verein für Erdkunde. Stiftungsfest
am **Wittwoch den 14. d. Mts.** (unter Berücksichtigung der Damen), **Vortrag** des Herrn Dr. **Pechow-Löschke**, über die **Bale**, ihre geographische Verbreitung und ihren Rang.
Die Sitzung beginnt um **7 Uhr**. **Kirchhoff.**

Wetterbeobachtung den 10. April, 3 Uhr Nachmittags. Wind Nord, schwach, Wetter neblig, sehr aufkühlend, Temperatur 6° die Wärme Rollen vorhanden in der 4. Schicht, Nebelgewoll, Strömung Nord, schwach, im Auflösen begriffen; demnach ist anzunehmen, daß das Wetter die nächsten Tage mehr schön, herbei nur geringe Menge, des Morgens etwas Nebel, Wind schwach und in der Richtung mehrmals wechseln, so auch Temperatur um einige Grad sich steigern.
Vortrag den 15. April **Kirchhoff** bei Spolienmüssen.
F. W. Stannabel.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem **Erstl. Bräutigam** zeigen Verwandten und Bekannten nur hierdurch an.
Wreyna, den 8. April 1880.
Dr. Wolff und Frau.

Am **Sonntag den 10. d. Nachmittags 4 Uhr** entsehl nach längeren Leiden unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Wittichmeister** **Wilhelm Heuser** im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetruht an die trauernden Hinterbliebenen. Halle a/S., den 12. April 1880.

Am **Sonntag den 10. d. Mts.** endete ein kühner Tod die langen Leiden unseres lieben jungen Mannes **Robert z. Schwiegeraters**, des **Witt-Commissars a. D. R. Gottschalch**.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Jena, den 11. April 1880.
Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in Halle **Dienstag Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle des Stadt-Gottesackers statt.
1880

Seute früh 3 Uhr entsehl nach schweren Leiden lauff und nach in meinen Armen mein lieber, guter Mann, der **Schuldmachmeister Karl Stoy**. Dies zeigt tiefbetruht an **Emma Stoy geb. Butterling.**
Gefahren **Abend 7 1/2 Uhr** nach kurzem Krankenlager meine liebe, gute Mutter **Wilhelmine Kuntz** in geb. **Schmidt**. Um stillen Beileid zeigen dies tiefbetruht an **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.
Seute Morgen 11 Uhr entsehl lauff nach längeren Leiden unter theure Tochter und Schwelter
Pauline Burkhardt
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre, nach tiefbetruht anzeigen **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Halle, den 11. April 1880.
Für den Infarctatentheil verantwortlich **W. König in Halle.**
Mit Beilage.